

Verschiedene Forschungsfragen aus dem phraseologischen und parömiologischen Bereich¹

Der Sammelband beinhaltet Texte von der 2. internationalen Tagung „Deutsche Phraseologie und Parömiologie im Kontakt und Kontrast“, die vom 23. bis 25. Mai 2019 am Institut für Germanistik der Universität Wrocław organisiert wurde. Man findet hier Studien zur Grammatik, Syntax, Semantik, Linguistik und Didaktik der Phraseologie und Parömiologie.

Schlüsselwörter: Kollokation, Phraseologismus, Parömiologie, Lexem, Übersetzung

Various Research Questions from Idiomatic and Paremiologic Area

This anthology includes the texts of the 2th international conference “German phraseology and paremiology in contact and contrast”, which was organized from 23th May to 25th, 2019 at the Institute for German Studies at the University of Wrocław. The anthology contains articles from different subject areas that refer to proverbs and idioms. You can find here the studies of grammar, of syntax, of semantics, of linguistics and of didactics.

Keywords: collocation, idiom, paremiology, lexeme, translation

Author: Wiktoria Pawlak, University of Wrocław, Institute of German Philology, Pl. Nankiera 15b, 50-140 Wrocław, Poland, e-mail: 301345@uwr.edu.pl

Received: 3.5.2020

Accepted: 3.7.2020

Der Sammelband „Deutsche Phraseologie und Parömiologie im Kontakt und Kontrast. Beiträge der 2. internationalen Tagung zur Phraseologie und Parömiologie in Wrocław/Polen, 23.–25. Mai 2019. Bd. I.“ versammelt Beiträge der 2. internationalen Tagung „Deutsche Phraseologie und Parömiologie im Kontakt und Kontrast“, die am Institut für Germanistik der Universität Wrocław organisiert wurde. Während der Tagung wurden 76 Referate gehalten, der erste Band beinhaltet 30 von ihnen.

Der Band besteht aus fünf thematischen Teilen, die sich mit unterschiedlichen Aspekten im Bereich der Phraseologie und Parömiologie befassen. Der erste Teil trägt den Titel „Annäherungen: Literatur, Phraseologie und Parömiologie“ und beinhaltet sechs Beiträge.

„Tierischer Scherz und Ernst. Zur sprichwörtlichen Zoologie in der modernen Lyrik“ ist die Studie von Wolfgang Mieder, die diesen Teil eröffnet. Im Zentrum der

¹ Vgl. GONDEK, Anna, Alina JURASZ, Przemysław STANIEWSKI und Joanna SZCZĘK (Hrsg.). *Deutsche Phraseologie und Parömiologie im Kontakt und Kontrast. Beiträge der 2. internationalen Tagung zur Phraseologie und Parömiologie in Wrocław/Polen, 23.–25. Mai 2019. Bd. I.* Hamburg: Verlag Dr. Kovač, 2020, 479 S. Print.

Analyse stehen Phraseologismen mit tierischen Lexemen, die Elemente der Poesie sind. Die Zoologismen kommen in der modernen Lyrik von Günter Grass, Ulla Hahn oder Erich Kästner als symbolische und metaphorische Gestalten vor. Ihre differenzierte Rolle wird vom Autor erforscht.

Heinz-Helmut Lüger befasst sich in seinem Beitrag „Phraseme und translatorisches Gratwandern. Phraseologie, Bourgeoisierung und ‚Geldsackgesinnung‘ bei Fontane“ mit dem Problem der Übersetzbarkeit der Phraseme in dem Milieuroman „Frau Jenny Treibel“ von Theodor Fontane. Der Autor will erforschen, ob und in welcher Weise Idiome und Sprichwörter bei Fontane in die jeweilige Zielsprache übersetzt werden können.

Im nächsten Beitrag „*Birnen schütteln* als *Memento mori* in der Volksdichtung und bei Theodor Fontane“ von Stephan Frech wird die Birne als ein symbolhaftes Lexem betrachtet. Sie kann im Volksglauben den Tod, die Vollendung, die Reife, den Verfall oder erfüllte Zeit ausdrücken. Der Autor zeigt alle diese Verwendungsmöglichkeiten an Beispielen aus den Werken von Theodor Fontane.

In der Studie „Vergleichskollokationen und generierungsoffene Kreativität. Eine Analyse anhand der *Hundejahre* von G. Grass“ von Witold Sadziński werden die Vergleichsmöglichkeiten in den Kollokationen dargestellt. Die Grundlage für die Analyse bildet die Novelle „Hundejahre“ von Günter Grass.

Bernd G. Bauske beschäftigt sich in seinem Beitrag unter dem Titel „Ça ça la – ‚tite musique“ Tit-bits ovvero basic Céline“ mit dem in mehrere Sprachen übersetzten Roman von Louis-Ferdinand Céline „*Voyage au bout de la nuit*“.

Die deutsch-polnische Übersetzung von Idiomen steht im Fokus des Beitrags „Zur Verwendung von Idiomen in Kerstin Giers Roman *Rubinrot* und seiner Übersetzung ins Polnische“ von Elżbieta Dziurewicz. Die Autorin teilt die Phraseme aufgrund ihrer Äquivalenz in Voll-, Teil-, Substitutions- und Nulläquivalente. Sie beschreibt auch die Rolle der Idiome im literarischen Werk – sie dienen als Mittel der Textkohärenz (vgl. hierzu Richter-Vapaatalo 2007: 63), einer präzisen Erklärung, der Personencharakterisierung, außerdem erfüllen sie eine didaktische Funktion.

Der zweite Teil „Theoretische Fragestellungen in der Phraseologie und Parömiologie“ beginnt mit dem Beitrag von Krzysztof Sakowski. Seine Studie „Die Grenzen der Phraseologie – Zum Status von Einwortidiomen und Onymen aus der Perspektive der kognitiven Linguistik“ thematisiert Probleme, die im Bereich von Phraseologismen entstehen. Er verweist auf die terminologischen Probleme und bespricht Einwortidiome und Onyme als Gruppen des phraseologischen Grenzbereichs.

Iwona Nowakowska-Kempna und Sandra Camm beschäftigen sich in ihrer Studie „*Pozycja frazeologizmu w gramatyce konstrukcji*“ mit den phraseologischen Konstruktionen mit Präpositionen. Sie verweisen auf die funktionale Rolle solcher lexikalischen Verbindungen – man lernt sie als eine Ganzheit und bemerkt oft nicht, dass sie Phraseologismen sind.

Im Beitrag „Zur Syntagmatik von Sprichwörtern“ antwortet Vida Jesenšek auf die Frage, wie die Sprichwörter im heutigen Sprachgebrauch eingegliedert sind.

Magdalena Lipińska befasst sich in der Studie „Relacja między frazeologią a paremiologią w świetle wybranych prac francuskich“ mit der Phraseologie und Parömiologie im Lichte der französischen Forschung. Sie kommt zum Schluss, dass die beiden Disziplinen als eine Einheit verstanden werden sollen.

Im Fokus des nächsten Beitrags „Anmerkungen zur Klasse der Kinegramme vor dem Hintergrund der gestischen Lexikographie und einer semiotischen Gestentheorie“ von Veronika Opletalová und Andrea Sapíková stehen Gestenbeschreibungen in der Phraseologie. Die Autorinnen definieren hier solche Begriffe wie *emblematische Geste* oder *Kinegramm* und analysieren, ob die Gestenlexika bei den Untersuchungen von Kinegrammen hilfreich sein können.

Im Zentrum des Beitrags von Françoise Hammer „Zur Syntax und Produktivität deutscher Wortpaare“ steht die Rolle syntaktischer Muster bei der Entstehung von Phraseologismen. Die Autorin bemerkt, dass die Verknüpfung von Syntax, Semantik und Lexik zum Hauptkennzeichen der Wortpaare gehört.

Łukasz Piątkowski beschäftigt sich mit dem Funktionsverbgefüge *in Frage kommen* und seinen polnischen Wörterbuchäquivalenten. Seine Studie trägt den Titel „Einsatz der Kookkurrenzanalyse bei Funktionsverbgefügen im Deutschen und Polnischen am Beispiel der Verbindung *in Frage kommen*“.

Den dritten Teil unter dem Titel „Aktuelle Fragestellungen in der parömiologischen Forschung“ eröffnen Hrisztalina Hrisztova-Gotthardt und Zoltán Gotthardt mit dem Beitrag „Mehrsprachige Sprichwortdatenbank als unterstützendes Tool für die parömiologische Forschung“. Sie verfolgen das Ziel, die Ergebnisse bereits abgeschlossener parömiologischer Forschungen in einer Datenbank zu erfassen.

Melita Aleksa Varga und Ana Keglević befassen sich in ihrer Studie mit „Erstellung und Bearbeitung von parömiologischen Umfragen: Eine Fallstudie am Beispiel des Kroatischen“. Im Fokus des Beitrags steht das parömiologische Minimum und Optimum in der kroatischen Sprache. Die Autorinnen erklären, welche Schritte zu dieser Bestimmung unternommen werden.

Im Beitrag „Wellerismen in der dänischen parömiographischen Tradition“ untersucht Józef Jarosz, welche Wellerismen in der dänischen Parömiographie im Zeitraum von 1506 bis 1900 gebraucht werden. Die Studie zeigt, dass die Wellerismen seit dem Mittelalter in allen wichtigsten Sammlungen präsent sind.

Im Zentrum der Studie „ABC der Höflichkeit in polnischen Parömien“ von Barbara Maj-Malinowska wird die Frage gestellt, ob man in den polnischen Parömien Höflichkeitsmerkmale finden kann. Aus der Analyse geht hervor, dass die Höflichkeit als ein Synonym für Etikettenvorschrift gilt. Außerdem kann sie Lug und Trug als eine Art der Einstellung, wenn man nicht wirklich herzlich ist, bedeuten.

Marzena Guz antwortet in ihrer Studie „Dummheit in deutschen Parömien“ auf die Frage, wie die Dummheit in deutschen Sprichwörtern beschrieben wird. Sie führt die Charakteristik in Bezug auf Wortschatz, Stilistik, Semantik und Grammatik durch.

Die nächste konfrontative Analyse stellt Oksana Khrystenکو dar, indem sie „Einige kulturbedingte Unterschiede in geschlechtsspezifisch markierten Sprichwörtern (am Beispiel des deutschen und ukrainischen Sprichwörterkorpus)“ analysiert. Die Autorin kommt zum Schluss, dass die analysierten Beispiele im großen Teil historisch verankerte Rollenbilder aufzeigen.

Marios Chrissou eröffnet mit der Studie „Zur phrasensensitiven Gestaltung der Textarbeit im DaF-Unterricht“ den vierten thematischen Teil „Didaktisierungskonzepte im Bereich der Phraseologie und Parömiologie“. Er erforscht die Bearbeitung von Phraseologismen im Rahmen der kommunikativen Fähigkeiten.

Grażyna Zenderowska-Korpus beschäftigt sich in ihrer Studie „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr – Sprichwörter aus didaktischer Sicht“ mit den Phraseologismen und ihrer Vermittlung durch Fremdsprachenlernenden. Sie stellt fest, dass die Sprichwörter eine gute Quelle der Lebensregeln und Weisheiten sind. Man muss sie relativ schnell kennenlernen, um sie gut zu beherrschen.

Im Fokus des nächsten Beitrags „Kontrastive Analyse der deutschen und polnischen Wunschformeln für sprachdidaktische Zwecke“ von Małgorzata Płomińska und Marzena Będkowska-Obląk stehen kulturell bedingte Eigenartigkeiten von Wunschformeln für das Sprachenpaar Deutsch-Polnisch. Man muss diese Formeln erlernen, um pragmatische Interferenzen zu vermeiden und somit erfolgreich kommunizieren zu können (vgl. hierzu Marcjanik 2008: 20).

Joanna Konieczna-Serafin untersucht in ihrer Studie „Zur Aspektualität deutscher verbonominaler Kollokationen und zu ihrer Behandlung im Unterricht für polnische Lernende“ die Kollokationen des Typs Substantiv + Verb aus dem Bereich des Bankwesens und Finanzen. Die Autorin kommt zum Ergebnis, dass deutsche Kollokationen über aspektuale und aktionale Kategorien verfügen, obwohl die grammatische Form des Aspektes in der deutschen Sprache nicht existiert.

Das Thema der Banksprache wird auch im Beitrag „Phraseologismen in der praxisorientierten deutschen Banksprache. Kompetenzorientierung im Berufs- und Fachsprachenunterricht“ von Małgorzata Niemiec-Knaś aufgegriffen. Die Autorin stellt formelhafte Wendungen und fachbezogene Termini aus der Bankkommunikation und Vorschläge für deren Didaktisierung dar.

Małgorzata Guławska-Gawkowska befasst sich mit der „Phraseologie im Grammatikunterricht“. Es ist eine deutsch-polnische kontrastive Analyse der Phraseologismen, die während des Grammatikunterrichts für die Fremdsprachenlernenden kreativ dargestellt und benutzt werden können.

Im Zentrum des Beitrags „Kinder- und Jugendzeitschriften bei der Phraseologievermittlung im schulischen DaF-Unterricht: ein Erfahrungsbericht“ von Hana Bergerová steht die Suche nach den Textsorten und Rubriken, die das phraseodidaktische Potenzial besitzen. Die Autorin stellt fest, dass die Fotostories und Fotoromane beim Erlernen von Phraseologismen behilflich sein können.

Der fünfte Teil „Kontrastive Analysen in der Phraseologie und Parömiologie“ beginnt mit der Studie „Äquivalenz der deutschen metaphorischen Resultativkons-

truktionen im Spanischen: eine korpusbasierte Studie anhand von Parallelkorpora“ von Carmen Mellado Blanco. Im Fokus steht die parallele Methode des deutsch-spanischen Vergleichs im Bereich von Somatismen.

Janusz Stopyra definiert in „Kollokationen im Dänischen und ihre deutschen Äquivalente“ den Begriff *Kollokation* und versucht, sie syntaktisch zu typologisieren. Aus der Analyse geht eine parallele Verteilung von Kollokationensubtypen an die Fach- und Gemeinsprache hervor.

Die deutsch-dänische kontrastive Analyse wurde auch in der Studie „Phraseologische Ausdrücke mit *hoved* (*Kopf*) im Dänischen und ihre Äquivalente im Deutschen“ von Andrzej Szubert durchgeführt. Der Autor beschäftigt sich mit den Phraseologismen mit der Komponente *Kopf*.

Anikó Szilágyi-Kósa führt die nächste kontrastive Analyse im Beitrag „Kirchliches und Theologisches in der Welt der Phraseologie: ein kontrastiver Beitrag Deutsch-Ungarisch“. Der Untersuchung unterliegen die Lexeme aus dem theologisch-religiösen Bereich.

In dem hier nur kurz vorgestellten Band werden verschiedene Aspekte der Phraseologie und Parömiologie dargestellt. Die Beiträge verdanken ihren großen Wert durch die Studien kontrastiven, konfrontativen und komparativen Charakters – wie man im Vorwort (S. 10) liest. Im Fokus der Studien stehen deutsche Phraseologismen und Parömien im Kontakt und Kontrast.

Literaturverzeichnis

- RICHTER-VAPAATALO, Ulrike. *Da hatte das Pferd die Nüstern voll. Gebrauch und Funktion von Phraseologie im Kinderbuch; Untersuchungen zu Erich Kästner und anderen Autoren. Finnische Beiträge zur Germanistik*. Frankfurt am Main: Peter Lang, 2007. Print.
- MARCJANIK, Małgorzata. *Grzeczność w komunikacji językowej*. Warszawa: Wydawnictwo Naukowe PWN, 2008. Print.
- GONDEK, Anna, Alina JURASZ, Przemysław STANIEWSKI und Joanna SZCZĘK (Hrsg.). *Deutsche Phraseologie und Parömiologie im Kontakt und Kontrast. Beiträge der 2. internationalen Tagung zur Phraseologie und Parömiologie in Wrocław/Polen, 23.–25. Mai 2019*. Bd. I. Hamburg: Verlag Dr. Kovač, 2020. Print.

ZITIERNACHWEIS:

- PAWLAK, Wiktoria. „Verschiedene Forschungsfragen aus dem phraseologischen und parömiologischen Bereich“, *Linguistische Treffen in Wrocław* 18, 2020 (II): 521–525. DOI: <https://doi.org/10.23817/lingtreff.18-40>.